

Kolumne von Ralph Prudent - Umwelt- und Sozialinnovatoren werden die künftigen ökonomischen Gewinner sein

Hin und wieder lesen wir in Zeitschriften und Magazinen, dass Forscher in der Tiefsee oder im Regenwald auf einige bisher nicht bekannte Tier- oder Pflanzenarten gestoßen sind. In der Regel nehmen wir dies mit einer gewissen Freude zur Kenntnis, aber vergessen darüber, dass täglich beinahe 130 Tier- und Pflanzenarten auf dieser Welt für immer verloren gehen. Die Bestände an Wirbeltierarten haben nach Expertenschätzungen zwischen 1970 und 2005 um bis zu 30 % abgenommen. Nicht unter Schutz stehende natürliche Lebensräume werden in Industrie- und Entwicklungsländern gleichermaßen ausgebeutet und danach im Regelfall ökologisch minderwertig und z. T. auch irreparabel beschädigt hinterlassen. Diese Lebensräume enthalten eine Vielzahl von - oft auch nur oder überwiegend dort auftretenden - Arten, die dadurch direkt in ihrem Fortbestand bedroht sind. Biodiversität ist für unseren heutigen und den künftigen Wohlstand von unschätzbarem Wert. Allerdings ist die Wertefrage oft mit einem monetärem Wertesystem verbunden. Trotz der Tatsache, dass Natur- und Umweltressourcen eine wesentliche realökonomische Größe darstellen, ist deren Schutz mit Ausnahme des CO₂-Handels nicht in den Weltmarkt eingepreist. Das schwere Los der sogenannten Allgemeingüter wie Luft oder Wasser, die nicht nur die Grundlage allen Lebens, sondern auch eine unverzichtbare Basis für fast jedwede industrielle Produktion darstellen.



Auf ca. 33.000 Mrd USD schätzt die Weltnaturschutzorganisation IUCN die Güter und Dienstleistungen, die die Natur uns jedes Jahr kostenfrei zur Verfügung stellt. Dies entspricht ungefähr dem BIP von Nordamerika und Mitteleuropa, bzw. 60 % des Welt-BIP von 2007. Die Inanspruchnahme ist kostenlos, für einen Großteil der Schäden wird jedoch die Allgemeinheit anstelle der Verursacher, unabhängig davon, ob es sich um einzelne Personen, Unter nehmen, Branchen oder ganzes Länder handelt, zur Kasse gebeten. Pavan Shukdev, Leiter der Green Economy Initiative des UNEP, rechnet uns vor, dass durch das globale Artensterben bis 2050 ca. 7 % jährliche Wohlfahrtsverluste bevorstehen, andererseits mit Natur schutzgebieten weltweit bereits 5.000 Mrd USD erwirtschaftet werden. 10 % des globalen BIP. Sir Nicholas Stern beziffert die künftigen jährlichen Reparaturkosten für Folgeschäden aus dem Klimawandel auf mindestens 5 % des globalen BIP (es könnten aber auch 20 % werden!). Dem gegenüber würde der Aufwand von 1 % des globalen BIP unser Klima nachhaltig schützen. Das "Klimaschutzprozent" beliefte sich zwar auf beachtliche 500 Mrd - 600 Mrd USD, ist jedoch angesichts der ungleich höheren Folgekosten eine ökonomisch sinn volle Investition, die außerdem Wirtschaftleistung und Arbeitsplätze generieren würde. Diese Erkenntnis setzt sich auch immer mehr in den Führungsetagen durch. Die These von Milton Friedman, dass die einzige soziale Verantwortung eines Unternehmens in der Steigerung des Profites liege, gilt inzwischen als obsolet. Der Einfluss von Nachhaltigkeitsmanagement auf strategische

Unternehmensentscheidungen wächst stetig. 84 % der 2006 von McKinsey befragten Manager von 4.000 Unternehmen aus 116 Ländern haben inzwischen erhebliche Risiken im Hinblick auf Reputationsverluste, Kundenboykotte, Profit etc. erkannt, sofern es ihnen nicht gelingt, die ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekte ihrer Aktivitäten in Einklang zu bringen.

Andererseits bietet die Nachhaltigkeit die Möglichkeit zu erheblichen Einsparungen. Mit effizienten Recycling- und Müllvermeidungsprogrammen entlang der gesamten Wertschöpfungskette und/oder im Lebenszyklus eines Produktes lassen sich nicht nur schädigende Umwelteinflüsse vermeiden. Energie-, Wasser- oder Materialeffizienz sind weitere Schlagworte aus den Listen der Sparspezialisten, genauso wie effizientere Transportplanung und durchführung, die deutliches Einspar- bzw. Ertragssteigerungspotenzial bieten. IBM hat es beispielsweise geschafft, durch Energieeffizienzinvestitionen 100 Mio. USD und 12 % ihrer CO₂ Emissionen einzusparen. Das spart pro Aktie 0,08 USD Energiekosten und trug mit ca. 5 % zur Dividende im Jahr 2009 bei.

Das beweist, dass Nachhaltigkeit nicht aus den starren Säulen Ökologie, Soziales und Ökonomie besteht. Sie ist ein im Zusammenhang stehender lebendiger Kreislauf. Ein stabiler Markt ist langfristig auf nach Möglichkeit nachwachsende Ressourcenlager angewiesen, die sich nur in nachhaltigen und intakten Ökosystemen aufrecht erhalten lassen und so die Basis für den erforderlichen Nachschub liefern. Nachhaltigkeit und Wirtschaft sind also keine Gegensätze, vielmehr wird ein authentisches und transparentes Nachhaltigkeitsmanagement unabdingbar für den Erfolg eines Unternehmens sein. Es sichert die Reputation und führt über eine differenzierte Marktpositionierung zur Wertsteigerung! Umwelt- und Sozialinnovatoren werden die künftigen ökonomischen Gewinner sein. "Early Mover" berücksichtigen bereits jetzt Risiken und haben künftig Wettbewerbs- und Gewinnvorteile!

Ralph Prudent, Geschäftsführer, ÖKOWORLD LUX S.A. Repräsentanz GmbH